

Sitzung des Kartellvorstandes

21. Juni 1966 im Sitzungszimmer des SMUV.

Vorsitz: Präs. Rudolf Münger

Traktanden:

1. Aussprache mit dem Bildungsausschuss
2. Protokoll
3. Sekretariatsbericht und Mitteilungen
4. Arbeitsärztlicher Dienst
5. Verschiedenes

Apell:

Laut Präsenzheft. Entschuldigt: Kiener, Fistarol und Tschumi

Der Präs. eröffnet die Sitzung, begrüsst F. Mäder als Präs. des BA, dessen Mitglieder sowie die Kollegen des CEO. Er gibt das Wort an Mäder, der die heutige Aussprache mit dem Kartell gewünscht hat.

Mäder verdankt die Einladung und fasst den Sinn der heutigen Aussprache wie folgt zusammen: Die Arbeit im BA befriedige ihn nicht mehr. Er will mehr leisten eine grosse Programgestaltung schwebt ihm vor mit grossen Erfolgen. Weitere finanzielle Mittel sollten dem BA zufließen. Ein eigenes Sekretariat sollte geschaffen werden, oder zum mindesten vom Kartell oder einer Sektion eine Person gestellt werden die sämtliche administrativen Arbeiten des BA erledigt.

Präs. Münger: Wie Mäder wissen sollte sind uns leider die Finanzen beschnitten worden auch, vermisst er beim BA eine datummässige feste Programgestaltung, was beim CEO vorliege.

Abrecht: Er stellt fest, dass die heutige Situation des BA nicht alarmierend sei wie Mäder es darlege, sondern ein Zeichen unserer Zeit. Sein Vorschlag: Interessen erweitern, auch Zuziehung von Kreisen, die uns nicht immer genehm sind. Zuziehung der Lehrerschaft und intellektueller Kreise.

Mäder weist den Vorwurf betreffs Programgestaltung zurück. Dasselbe sei immer in Zusammenarbeit mit dem CEO aufgestellt worden. Er möchte das Kartell mit sämtlichen Büroarbeiten belasten.

Münger seinerseits erklärt Mäder, dass es unmöglich sei, dass das Kartell noch sämtliche Arbeiten des BA übernehmen könne. Delegieren und planen der Arbeit an die Mitglieder des BA, sei die Möglichkeit um die Arbeit des Präsidenten zu entlasten.

Flury: Wie er Mäder verstehe, gehe es um eine Person, die die administrativen Arbeiten des BA erledige. eine solche sollte vom Kartell gefunden und gestellt werden.

Abrecht unterstützt Flury, sieht aber schwarz, eine solche ideale Person zu finden. In den Gewerkschaften seien alle fähigen Leute voll belastet. Er schildert die Nöte und Sorgen der Sekretariate in dieser Hinsicht. Er sieht nur eine Möglichkeit, unter den Söhnen und Töchtern unserer prominenten Spitzenleute eine Hilfe zu finden.

Hostettler: Der CEO habe die grosse Chance, dass ihr Präs. Gilbert Tschumi fast alle Arbeiten selber mache, aber eine Hilfe für den BA sei sicher von Nöten. In Sachen Programgestaltung regt er an, dass BA und CEO zusammen grössere Veranstaltungen durchführen.

Gutbub: Als Kassier sieht er die Lage des BA gar nicht so schwarz. Er ist bis jetzt der Meinung gewesen, dass der BA seine Sache leiste und ist etwas erstaunt über die Argumentation ihres Präsidenten. Gegen eine Bürohilfe hat er nichts einzuwenden, will aber seinerseits seine Arbeit lieber selber machen, als von einem Sekretariat abhängig sein.

Salchli: Auch er ist der Meinung, dass der BA bis jetzt sicher gearbeitet habe. Nach den Ausführungen von Mäder fühle er sich wie ein fünftes Rad am Wagen. Mit den Vorschlägen von Hofstettler und Gutbub ist er einig.

Mäder ist mit den Voten seiner Mitglieder Salchli und Gutbub nicht einverstanden. Er möchte ausbauen und weiter kommen, das Tipfräulein sei nicht das wichtigste.

Präs. Münger ersucht Mäder, doch nicht in den Wolken zu schwimmen. Das Kartell werde versuchen, ihn zu entlasten, aber es könne sicher nicht heute abend alles über das Knie gebrochen werden.

Schütz: Es sei schwer, eine Person zu finden. Anlässlich einer Anfrage seinerseits beim VPOD, habe sich keine Person gemeldet. Mit finanzieller Entschädigung hätte sich sicher jemand gemeldet. Hier sei der Hacken, gratis werde nichts mehr gemacht.

Segessemann: Er stellt die konkrete Frage an Paul Graf, was ihm möglich sei in Sachen Arbeitsübernahme von BA zu leisten, da er ja von Amtes wegen dem BA und CEO angehöre.

Graf: Noch nie habe er eine Arbeit abgelehnt, wenn man an ihn gelangt sei. Manchmal habe man ihn nicht finden wollen. Er sei selbstverständlich bereit, mitzuhelfen. Sämtliches Büromaterial stehe ja dem Bildungsausschüssen zur Verfügung. Wenn die Möglichkeit bestehe, sollte man Mäder eine Kraft zur Erledigung seiner administrativen Arbeiten zur Verfügung stellen.

Mäder regt an, dass die Entschädigungen der Mitglieder aus der Jahresrechnung herausgenommen oder verändert würden.

Münger weist diese sonderbare Anregung zurück aber aus der folgenden Diskussion über die Entschädigungen nimmt er zu Händen des Kartellvorstandes entgegen die Sache zu prüfen.

Scharrer schlägt zur Entschädigungsfrage vor: Kartell bestimmt Summe, Verteilung intern durch die Bildungsausschüsse.

Mäder wartet mit einer weiteren Ueberraschung auf. Ohne seine Mitglieder orientiert zu haben, möchte er einen zweiten Ausweis in Kraft setzen, trotzdem der erste noch ein Jahr Gültigkeit hat. Dieser Sonderausweis käme auf Fr.5.- zu stehen.

Salchli wie Gutbub wehren sich gegen dieses Vorgehen und auch Abrecht möchte diese Angelegenheit nicht aus dem Handgelenk erledigt sehen.

Mäder ist nicht zufrieden mit dem Kartell und seinen Mitgliedern. Er wünscht, dass der BA für heute entlassen werde.

Präsident Münger dankt für die erste Fühlungsnahme und entlässt die Kollegen in der Hoffnung, dass die zweite Sitzung erspriesslicher sei. Von seiten des Kartell sei der gute Wille dazu vorhanden.

Der Kartellvorstand fasst noch folgende Beschlüsse:

Flury Sepp wird unseren Präsidenten an der Delegiertenversammlung in Thun vertreten.

An die Schweizerischen Langstreckenschwimmeisterschaft des Satus wird Fr.30.- gesprochen.

Arbeitsärztlicher Dienst: Es wird beschlossen, im September für Funktionäre einen Kurs durchzuführen.

Schluss der Sitzung unter Verdankung des Vorsitzenden 10.20 Uhr

Der Präsident: Rudolf Münger. Der Sekretär: Schläfli.

Gewerkschaftskartell Biel. Protokoll Vorstand, 21.6.1966

Gewerkschaftskartell Biel > Gewerkschaftskartell Vorstand Protokoll 1966-06-21